

Droste-Hülshoff, Annette von: Katharine Schücking (1844)

1 Du hast es nie geahndet, nie gewußt,
2 Wie groß mein Lieben ist zu dir gewesen,
3 Nie hat dein klares Aug' in meiner Brust
4 Die scheu verhüllte Runenschrift gelesen,
5 Wenn du mir freundlich reichtest deine Hand,
6 Und wir zusammen durch die Grüne wallten,
7 Nicht wußtest du, daß wie ein Götterpfand
8 Ich, wie ein köstlich Kleinod sie gehalten.

9 Du sahst mich nicht als ich, ein heftig Kind,
10 Vom ersten Kuß der jungen Muse trunken,
11 Im Garten kniete, wo die Quelle rinnt,
12 Und weinend in die Gräser bin gesunken;
13 Als zitternd ich gedreht der Thüre Schloß,
14 Da ich zum ersten Mal dich sollte schauen,
15 Westphalens Dichterin, und wie da floß
16 Durch mein bewegtes Herz ein selig Grauen.

17 Sehr jung war ich und sehr an Liebe reich,
18 Begeisterung der Hauch von dem ich lebte;
19 Ach! Manches ist zerstäubt, der Asche gleich,
20 Was einst als Flamme durch die Adern bebte!
21 Mein Blick war klar und mein Erkennen stark,
22 Von seinem Throne mußte Manches steigen,
23 Und was ich einst genannt des Lebens Mark,
24 Das fühlt' ich jetzt mit frischem Stolz mein eigen.

25 So scheut' ich es, als fromme Schülerin,
26 Dir wieder in das dunkle Aug' zu sehen,
27 Ich wollte nicht vor meiner Meisterin
28 Hochmüthig, mit bedecktem Haupte, stehen.
29 Auch war ich krank, mein Sinnen sehr verwirrt,
30 Und keinen Namen mocht' ich sehnend nennen;

31 Doch hat dies deine Liebe nicht geirrt,
32 Du drangst zu mir nach langer Jahre Trennen.

33 Und als du vor mich tratest, fest und klar,
34 Und blicktest tief mir in der Seele Gründe,
35 Da ward ich meiner Schwäche wohl gewahr,
36 Was ich gedacht, das schien mir schwere Sünde.

37 Dein Bild, du Starke in der Läuterung Brand,
38 Stieg wie ein Phönix aus der Asche wieder,
39 Und tief im Herzen hab' ich es erkannt,
40 Wie zehnfach größer du als deine Lieder.

41 Du sahst, Bescheid'ne, nicht, daß damals hier
42 Aus deinem Blick Genesung ich getrunken,
43 Daß deines Mundes Laute damals mir
44 Wie Naphtha in die Seele sind gesunken.

45 Ein jedes Wort, durchsichtig wie Krystall
46 Und kräftig gleich dem edelsten der Weine,
47 Schien mir zu rufen: „Auf! der Launen Ball,
48 Steh auf! erhebe dich, du Schwach' und Kleine!“

49 Nun bist du hin! von Gottes reinstem Bild
50 Ist nur ein grüner Hügel uns geblieben,
51 Den heut' umziehn die Winterstürme wild
52 Und die Gedanken derer, die dich lieben.

53 Auch hör' ich, daß man einen Kranz gelegt
54 Von Lorbeer in des Grabes dunkle Moose,
55 Doch ich, Cathinka, widme dir bewegt
56 Den Epheu und die dornenvollste Rose.

(Textopus: Katharine Schücking. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7301>)